

Thomas Schumacher

Die Feier der Eucharistie
liturgische Abläufe – geschichtliche Entwicklungen –
theologische Bedeutung

Bibliographische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte
bibliographische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten – All rights reserved
Hergestellt in Deutschland – Printed in Germany

© Pneuma Verlag - München 2009
ISBN 978-3-942013-00-0

www.pneuma-verlag.de

Einleitung

Die Kirche lebt aus der Eucharistie. Mit dieser grundlegenden Feststellung setzt die Enzyklika „Ecclesia de Eucharistia“ an. Tatsächlich vollzieht die Kirche in der Feier der Eucharistie auf realsymbolische Weise genau das Geheimnis, worin sie selbst gründet. Sie tut dies – um das Ziel des Buches vom Ende her vorweg zu nehmen – 1. im Modus der Anamnese, d.h. der realisierenden Erinnerung, worin sie sich partizipativ in Jesu geschichtlich vollbrachtes, geschichtstranszendierend vollendetes Werk hinein verortet und sich darin vergegenwärtigt. Sie tut dies 2. im Modus der Epiklese, worin sie um genau diese Anteilgabe bittet. Und sie tut dies 3. im Modus der lobpreisenden Danksagung (Eucharistia) bzw. des danksagenden Lobpreises (Eulogia). So erscheint die Feier der Eucharistie als die realsymbolische Zeichenhandlung schlechthin: als anamnetisch-epikletischer Vollzug im Modus eucharistisch-eulogischen Gedenkens, worin die Kirche Anteil an Jesus Christus und seiner Koinonia mit dem Vater im Heiligen Geist feierlich erbittet und ihrer wirklich teilhaftig wird.

Insofern erscheint in der Feier der Eucharistie der Grundvollzug des kirchlichen Lebens zuhöchst verdichtet. Diese besondere Relevanz legt die vertiefte Auseinandersetzung der Kirche und all ihrer Glieder mit dem nahe, was die Eucharistie ist. Durchdringung und Reflexion, d.h. Denken im Glauben, sind für ein Leben im Glauben nicht verzichtbar. Daher „muss das Volk Gottes sein Glaubensleben ständig in sich selbst erwecken oder neu beleben, zumal durch eine immer tiefere Reflexion, die sich unter der Führung des Heiligen Geistes mit dem Inhalt des Glaubens selbst auseinandersetzt“ (Instruktion über die kirchliche Berufung des Theologen „Donum Veritatis“ n.5). Hierzu will das vorliegende Buch eine Hilfe sein.

Der Duktus gliedert sich in vier Schritte:

1. Der liturgiegeschichtliche Überblick in Kapitel 1 vermittelt ein Grundverständnis für die wesentlichen Entwicklungslinien von der frühchristlichen Zeit bis zur Gegenwart. Damit ergibt sich zugleich ein Vorbegriff von „Eucharistie“, welcher als Bezugsrahmen für das Verständnis der weiteren Kapitel hilfreich erscheint.

2. Die Detail-Kommentierung der einzelnen Abschnitte der Eucharistiefeier in den Kapiteln 2 bis 8 folgt dem liturgischen Ablauf der erneuerten Lateinischen Liturgie und reicht von den Eröffnungsriten bis zum Abschlussritus. Diese Kommentierung bringt die zahlreichen liturgischen Einzelheiten sowie Hintergründe zu ihrer Entstehung, die Normen des Ordo Missae und des Ritus Servandus sowie damit einhergehende praktische Fragen und theologische Erwägungen in eine zusammenhängende Form.

Die Darstellung erfolgt auf der Basis der 3. authentischen Ausgabe des Missale Romanum (lat.) aus dem Jahr 2002. Die entsprechende deutsche Neuausgabe übersetzt die *Institutio Generalis* (Inst.Gen.) nunmehr in eine „Grundordnung“, welche an die Stelle der früheren Allgemeinen Einführung in das Römische Messbuch (AEM) tritt.

3. Kapitel 9 setzt auf die Einzelkommentierung auf und bietet einen querschnittlichen Vergleich zwischen der „ordentlichen“ Form des Römischen Ritus mit der sog. „außerordentlichen“ Form („tridentinische Messe“) und der Göttlichen Liturgie des Byzantinischen Ritus, welcher bestimmte liturgische Traditionen über lange Zeiträume bewahrt hat und an dem im Zusammenhang mit den Fortschritten in der Ökumene auch unter den Gläubigen das Interesse wächst. Die wechselseitige Zusammenschau dieser liturgischen Ordnungen dient als Kontrastmittel, wodurch Gemeinsamkeiten und Unterschiede um so besser sichtbar werden.

4. Abschließend wird eine Theologie der Eucharistie entwickelt. Mit der Freilegung der theologischen Tiefendimension der Eucharistie wird das letzte Ziel dieses Buches erreicht, von dem her das Urteil über die liturgischen und geschichtlichen Zusammenhänge eine innere Normierung erhält. Die theologische Reflexion erfolgt in drei Schritten: 1.) Der Sinngehalt der Eucharistie wird mit Blick auf die Sendung Jesu und als deren Inbegriff herausgestellt – von der historischen Basileia-Verkündigung bis zur trinitarischen Tiefendimension seiner Sendung (Kapitel 10). 2.) Ein dogmengeschichtlicher Überblick vermittelt ein konkretes Verständnis für die tiefreichenden Wechselwirkungen zwischen den einzelnen theologischen und lehramtlichen Formulierungen und der jeweils vorherrschenden Denk- und Sprachwelt. (Kapitel 11). 3.) Das zwölfte Kapitel übersteigt das Bisherige explizit auf die Ebene der systematisch-theologischen Reflexion. Es bemüht sich um einen Antwortversuch auf die Frage, was die Eucharistie im Eigentlichen „ist“.

Kapitel 1

Historische Entwicklungen im Überblick

Die Feier der Eucharistie, in frühchristlicher Zeit auch als Herrenmahl (1 Kor 11,20) oder Brotbrechen (Apg 2,42) bezeichnet, ist seit ihren Anfängen für die Kirche zentral. Die christliche Praxis steht der Bedeutung nach in einem inneren Zusammenhang mit dem sog. Letzten Abendmahl, das Jesus – so das Zeugnis der neutestamentlichen Schriften – am Abend vor seinem Leiden und Sterben mit den Seinen gefeiert hat.

das Letzte Abendmahl

Das Letzte Abendmahl steht im Kontext der zahlreichen Mahlfeiern Jesu während der Zeit seines Lebens, Lehrens und Wirkens in Israel. Jesus hat der jüdischen Gepflogenheit entsprechend immer wieder an Mahlfeiern teilgenommen (vgl. Lk 14,1.7-24), auch mit Zöllnern, Sündern und Dirnen, und darin das nahe Reich Gottes angezeigt (vgl. Mk 2,15ff; Mt 9,10; Lk 5,29; Lk 15,2; Mt 11,19; s.u. S.112).

Auch beim Letzten Abendmahl ist der Zusammenhang mit der Tradition Israels offensichtlich. Jesus erscheint hier wie ein jüdischer Hausvater als Gastgeber bei einem festlichen Mahl, der mit seinen Gästen zu Tisch liegt. Entsprechend der jüdischen Tradition spricht Jesus zu Beginn des Mahles den Segen über das Brot. Er nimmt das Brot, bricht es und verteilt es an die Anwesenden. Innerhalb dieses traditionellen Rahmens aber setzt Jesus einen ganz eigenen Akzent und hebt das Letzte Abendmahl so als besondere Zeichenhandlung heraus: In einem ausdeutenden Wort über das Brot macht er den Seinen deutlich, dass er in diesem Brot ihnen sich selbst dargibt, und zwar als einer, der im Gehorsam gegenüber dem Vater nun in den Tod geht. Ebenso handelt Jesus beim Segensbecher mit Wein, der zum Abschluss des jüdischen Festmahles (vgl. Nach-Tischgebet *birkat hammazôn*) gereicht wird. Wiederum spricht Jesus ein eigenes Begleitwort und deutet so den Wein als sein eigenes Blut, und zwar offenbar im Sinne des Bundesblutes (Mk 14,24 < Ex 24,8). Schließlich gibt Jesus den Seinen aus seinem eigenen Kelch zu trinken, statt dass – wie beim jüdischen festlichen Mahl

üblich – jeder aus seinem eigenen Becher trinken würde. Insofern also Jesus selbst am Abend vor seinem Leiden mit den Seinen ein solches Mahl gefeiert hat, dabei Brot und Wein explizit auf sich selbst im Hinblick auf seinen bevorstehenden Tod bezogen und den Seinen Anteil daran gegeben hat, kann von einer wirklichen Einsetzung des eucharistischen Mahles durch Jesus selbst gesprochen werden. Immerhin gilt das Faktum des Letzten Abendmahls als historisch und seine Darstellung in den Schriften keineswegs nur als rückprojizierte ex post Verankerung der frühchristlichen Herrenmahlpraxis im Leben Jesu.

In den Texten des Neuen Testaments, die vom Letzten Abendmahl handeln, besteht trotz jeweiliger Akzentuierungen (vgl. verarbeitete Quellen, Redaktionskontext, theologisches Verständnis, Verkündigungsabsicht, Wortwahl) ein Konsens im Kern, der in einer gemeinsamen Wurzel, offenbar einem sehr alten Traditionsstück aus der jerusalemer Urgemeinde, gründet. Hierauf basieren die beiden Überlieferungsstränge zum Letzten Abendmahl im Neuen Testament, wie sie einerseits in Mk 14,22-24 und andererseits in 1 Kor 11,23-26 zum Ausdruck kommen. Paulus spricht in V 23 ausdrücklich davon, dass er diese Überlieferung, die er hier im ersten Brief an die Korinther weitergibt, seinerseits schon empfangen hat. Dabei weist der paulinische Abschnitt eine griechischere Sprachform als der entsprechende Abschnitt bei Mk auf. Zudem erscheint der paulinische Text theologisch reflektierter, was im Verständnis des Neuen Bundes (vgl. Jer 31,31) im Blute Jesu sowie im Moment der Christusanamnese zum Ausdruck kommt. Der zweimal genannte Wiederholungsauftrag „tut dies zu meinem Gedächtnis“ entstammt offenbar der frühen, bereits vorpaulinischen Herrenmahlpraxis und dürfte von hier aus in 1 Kor eingegangen sein. Der Abschnitt Lk 22,14-20 basiert auf denselben Traditionen wie 1 Kor 11,23-26. Mt 26,26-29 hingegen geht redaktionell auf Mk zurück. Insgesamt also lassen sich im Neuen Testament mit Mk/Mt und 1 Kor/Lk zwei Darstellungsweisen zum Herrenmahl mit je eigener Akzentuierung unterscheiden.

Die Darstellung im Johannesevangelium unterscheidet sich von diesen beiden Traditionen nochmals ganz erheblich: Joh 13,2 bezeugt lediglich das Faktum, dass es ein Mahl am Abend des 13. Nisan (vermutlich des Jahres 30), d.h. am Abend vor dem Rüsttag zum Pesachfest gegeben hat. Inhaltlich berichtet Joh 13 über das Mahl allerdings nichts; stattdessen wird die Fußwaschung, die im Zusammenhang mit diesem Mahl stattfindet,

und nicht das Mahl selbst als besondere Zeichenhandlung Jesu eigens hervorgehoben (und zwar nicht als eines jener sieben „Zeichen“ (σημεία), die für das Joh-Ev kennzeichnend sind, sondern dem finalen Höhepunkt im siebten Zeichen des Leidens, des Todes und der Auferstehung Jesu, d.h. dem Zeichen schlechthin zugehörig). Anders als bei den Synoptikern wird bei Joh der eucharistische Bezugspunkt nicht im Zusammenhang mit dem Mahl Jesu vor seiner Verherrlichung, sondern in Joh 6 überliefert.

Die kerygmatische Dimension erhält in der Textgattung „Evangelium“, die aus österlicher Perspektive dem Anliegen der Christus-Verkündigung gewidmet ist, berechtigterweise den Vorrang vor der Frage nach der historisch-sequentiellen Exaktheit. Gemäß dem Ideal antiker Geschichtsschreibung rückt die Joh-Redaktion durch ihre Akzentuierungen ja gerade die eigentliche Wahrheit dessen, was zur Aussage kommen soll, in über den historischen Fakten ins Licht. Dementsprechend sind Evangelientexte keine Protokollaufzeichnungen zum Leben Jesu. In theologisch motivierter redaktioneller Auseinandersetzung mit den vorliegenden Traditionsstücken arbeitet auch das Joh-Ev die Wahrheit über Jesus, den Christus, heraus, und zwar auf die ihm eigene, spezifische Weise. Im johanneischen Konzept vom Zeichen kommt das Zeugnis für Gottes erfahrbar gewordenes Heilswirken zum Ausdruck; dies hat seine vorösterliche Entsprechung im vielfältigen Heilshandeln Jesu. Joh gebraucht den Begriff des Zeichens in einem spezifischen Sinn mit starkem theologischem Gewicht: In den Zeichen kommt Jesus als der vom Vater gesandte Sohn zur Darstellung. Die Zeichen offenbaren, wer Jesus eigentlich ist. Daher stellen sie für Joh einen wesentlichen Modus dar, Jesus als den Christus zu verkünden.

Joh 6 greift ausgewählten synoptischen Erzählstoff auf (vgl. Mk 6,32-52 und Mk 8,1-30), Jesu Wirken in Galiläa betreffend, bereitet diese Stoffe entsprechend bestimmter theologischer Motive redaktionell gezielt auf und setzt so in der Textdarstellung deutlich eigene theologische Akzente. Das Textstück Joh 6, das durch das Zeichen der Speisung der Menge und das thematisch darauf bezogene Jesus-Wort vom Brot geprägt ist, stellt in der Entsprechung von physischer Speisung und Speisung durch das Wort (vgl. atl. Zusammenhang von Brot und Wort: Dtn 8,3b; Weish 16,26; Jer 15,16; Am 8,11) eine zusammenhängende Komposition dar. Jesus selbst ist das Brot des Lebens, welches bleibt ins ewige Leben, das „wahre Brot aus dem Himmel“ im Unterschied zum Manna, dem „Brot aus dem

Himmel“, das Gott den Vätern in der Wüste gegeben hat. Das „Essen“ des Brotes bedeutet eine tiefere Form der Teilnahme am Zeichen Jesu als das bloße „Sehen“ der Zeichen. Das Essen ist das größere Sehen. Das Motiv des (eucharistischen) Essens wird in besonderer Verdichtung am Ende der Rede Jesu VV 51-58 vertieft.

Der Glaube ist kein Menschenwerk; er verdankt sich zutiefst dem Wirken Gottes. Den Zeichen mag dabei eine gewisse maieutische Funktion zukommen. Diese sind „aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen“ (Joh 20,31). Die Zeichen vertiefen den Zugang zum Glauben; insofern bedeuten sie Heil. Für jene, die sich ihrer Tiefendimension verschließen und nicht zum Glauben kommen, bedeuten sie für Joh das Gericht.

Dass die synoptischen Texte das letzte Abendmahl als Pesachmahl darstellen, was es am Abend jenes 13. Nisan als Vorabend zum Rüsttag de facto aber nicht gewesen sein kann, dürfte ihrem theologischen Verständnis sowie der Praxis der frühchristlichen Paschafeier geschuldet sein. Mit der Ostererfahrung der ausgewählten Zeugen, verbunden mit der Einsicht, dass Jesus der Christus, der Erhöhte, der in der Herrlichkeit des Vaters vollendete Sohn Gottes ist, genau dieser Jesus, mit dem sie zuvor zusammen gelebt haben, erscheinen Jesu irdisches Leben, Lehren und Wirken sowie sein Leiden und Sterben in einem neuen Licht. Die historische Dimension dieser Ereignisse erscheint nun aus der Perspektive der neu aufgebrochenen eschatologischen Dimension ausgedeutet, die jedoch allein im Glauben eröffnet ist. Bei Jesus handelt es sich ja nicht nur um eine historische Person (dies natürlich auch), sondern ebenso um den Christus, den erhöhten Herrn. Die junge Kirche bekennt, dass der ihnen bekannt und vertraut gewordene Jesus der Christus-Messias, dass er der Kyrios ist (1 Kor 12,3; Röm 10,9; Phil 2,11). Im Licht der Ostererfahrung wird der jungen Kirche die Tiefendimension des historischen Lebens Jesu, seines Leidens und Sterbens und damit auch des Letzten Abendmahles bewusst. Die Kirche nimmt fortan mit der iterativen Feier des Herrenmahles Jesu Zeichenhandlung kultisch auf. Die Aufnahme dieser Zeichenhandlung erfolgt jedoch keineswegs historisierend-imitierend, sondern im Verständnis von Ostern her interpretierend und der Form nach variierend-gestaltend.

Kapitel 2

Eröffnungsriten (ritus initiales)

Die Eröffnungsriten zielen darauf hin, die versammelten Gläubigen als eucharistische Gemeinschaft zu konstituieren und damit das Mysterium der Kirche, das im lebendigen Geheimnis Gottes selbst gründet, in der konkreten liturgischen Versammlung zu vergegenwärtigen (representatio). „Die Riten, die der Liturgie des Wortes vorausgehen, nämlich der Einzug, der Gruß, der Bußakt, das Kyrie, das Gloria, und das Tagesgebet haben Eröffnungs-, Einführungs- und Vorbereitungscharakter. Ihr Ziel ist es, dass die zusammenkommenden Gläubigen eine Gemeinschaft bilden und sich darauf vorbereiten, in rechter Weise das Wort Gottes zu hören und würdig die Eucharistie zu feiern. In bestimmten Feiern, die nach Maßgabe der liturgischen Bücher mit der Messe verbunden sind, werden die Eröffnungsriten unterlassen oder in besonderer Form vollzogen“ (Inst. Gen.46).

Die Eröffnungsriten umfassen zahlreiche einzelne Elemente, die erst im Laufe der Zeit dem Beginn der Eucharistiefeier zugewachsen sind. Eine de facto große Bandbreite an praktizierten Eröffnungsriten wurde infolge des Konzils von Trient durch das Missale Pius V. von 1570 vereinheitlicht und normiert. Allein der straffere Eröffnungsteil in der Karfreitagsliturgie jenes Ordo deutet noch hin auf die altkirchlichen Formen der Eröffnung, die in aller Kürze unmittelbar in die Liturgie des Wortes Wortgottesdienst hineinführten und so die Eucharistiefeier nahezu unmittelbar mit der Liturgie des Wortes beginnen ließen (vgl. Justin, Augustinus).

zur Frage des Anfangs

Die Feier der Eucharistie beginnt mit dem Prozess des Sich-Versammelns aller Teilnehmer. Der Akt des Sich-Versammelns ist für die Kirche konstitutiv. Gott versammelt sein erwähltes Volk (qahal, ekklesia) in dem durch ihn selbst aufgerichteten Bund. In der Gemeinschaft (koinonia, communio) mit Gott gründet zugleich auch die Gemeinschaft all jener untereinander, die an dieser Koinonia Anteil haben und so nach dem Bild des dreifaltigen Gottes im Mit-Sein geeint sind. Die Feier der Eucharistie ist Handlung Jesu Christi selbst - in, an und mit der Kirche (CIC can. 899 §1). Die kirchliche Versammlung ereignet

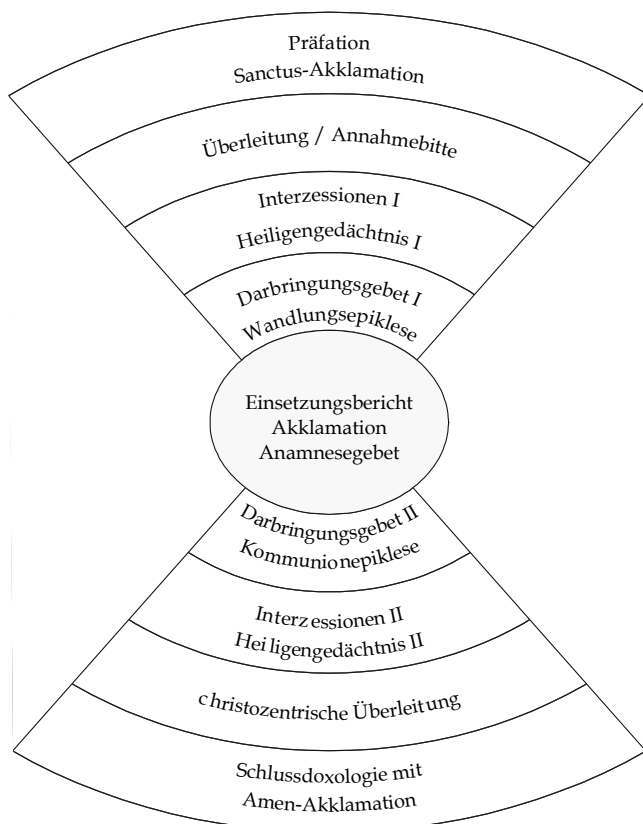
Hochgebet I

Das erste Hochgebet folgt dem traditionellen Römischen Kanon, der nur redaktionell leicht überarbeitet worden ist. Zu den Anpassungen gehören die für alle Hochgebets Texte einheitliche Gestaltung der Herrenworte im Einsetzungsbericht, die Tilgung von Gebetsschlussformeln am Ende von einzelnen Hochgebetsabschnitten sowie die Reduzierung der auf Rubriken basierenden Vorschriften (z.B. Gesten, Zahl der Kreuzzeichen).

Kennzeichnend für die Struktur des ersten Hochgebets ist eine spiegelbildlich-symmetrische Anordnung der einzelnen Hochgebetsabschnitte, die schalenartig um einen zentralen Abschnitt in der Mitte des Hochgebets gelagert sind (→ Grafik). Dieser zentrale mittlere Abschnitt umfasst Einsetzungsbericht mit Akklamation und Anamnesegebet.

Um dieses Zentrum legt sich gleich einem Rahmen in einer **ersten** Schale ein zweigeteiltes Darbringungsgebet jeweils mit Epiklese, deren erster Teil mit Darbringungsgebet I „hanc igitur“ und Wandlungsepiklese „quam oblationem“ unmittelbar vor, deren zweiter Teil mit Darbringungsgebet II „supra quae“ und Kommunionepiklese „supplices te rogamus“ unmittelbar nach dem Zentrumsabschnitt angelagert sind.

In einer **zweiten** Schale sind Interzessionen zusammengefasst. Deren erster Abschnitt beinhaltet Interzessionen für die ganze Kirche, für die das Opfer dargebracht wird in Gemeinschaft mit Papst und Ortsbischof, deren Namen ausdrücklich genannt werden, sowie Interzessionen für alle Diener und Dienerinnen einschließlich der aktuell versammelten. Eng mit den Interzessionen verbunden ist ein anschließendes Gedenken der Heiligen, die als Intercessores (Fürsprecher) bei Gott in den Anliegen der Kirche verstanden werden. Dabei wird eine Liste von Namen vorgetragen, angefangen von Maria, Josef (erst 1962 eingefügt), Aposteln, frühen stadtrömischen Bischöfen bis hin zu einigen Namen von Märtyrern, denen die frühe Ortskirche von Rom sich in besonderer Weise verbunden wusste. Diesen Interzessionen mit Heiligengedächtnis entspricht ein zweiter gleichgestalteter Hochgebetsabschnitt nach der Kommunionepiklese. Die Interzessionen empfehlen die Verstorbenen Gott an, gleichwie die aktuell zur Eucharistiefeier versammelten Kirchenglieder, die als sündige Diener auf Gottes Barmherzigkeit und das Erbe des Himmels hoffen. Das fürbittende Gedenken zielt auf Anteil an der Gemeinschaft der Heiligen, die bei Gott vollendet sind. Namentlich erwähnt wird eine Liste von Märtyrernamen, die mit Johannes dem Täufer



beginnt, woran sich sieben Männer- und sieben Frauennamen aus altkirchlicher Zeit anschließen, deren Verehrung zur Zeit der Abfassung des Textes lebendig war.

Eine **dritte** Schale umfasst jeweils kurze Überleitungen: einerseits am Beginn des Kanon zum vorausgegangenen Lobpreis (Präfation/Sanctus) in Form einer Annahme- und Segensbitte über die Gaben von Brot und Wein, andererseits zum Ende des Kanon im Gedenken an Gott als den Schöpfer dieser Gaben, der ihnen Leben und Weihe gibt und sie in Form der Kommunion ausspendet.

Die **vierte** und damit äußerste Schale bildet der doxologische Lobpreis, der zu Beginn des Hochgebets (dem Kanon vorgelegt) in der Präfation mit Sanctus-Akklamation sowie zum Abschluss des Hochgebets in einer trinitarisch strukturierten,

verpflichtet. In der Zuspitzung bedeutet dies, Gott zu gehorchen statt den Menschen gefällig zu sein, auch wenn dies zu Konflikten mit jenen führt, die über die Bewahrung der Traditionen Israels, die Interpretation der Thora und der Propheten, von Standes wegen wachen. In Galiläa gerät Jesus in Auseinandersetzungen mit den Pharisäern, in Jerusalem schließlich kurz und heftig mit den als Hohepriester herrschenden Sadduzäern. Diese forcieren eine politische Lösung mithilfe der römischen Besatzungsmacht. Sehenden Auges geht Jesus bis zum äußersten und erweist sich seiner Sendung treu.

Abba-Relation als innere Mitte der Sendung Jesu

Jesu akzentuiertes Leben, Lehren und Wirken erweisen sich zutiefst verankert in seiner Verbundenheit mit Gott, den er vertrauensvoll seinen Vater nennt. Zwar ist diese Form der Anrede JHWHs in der Tradition Israel durchaus verankert, allerdings erreicht die Vertrautheit Jesu mit dem Vater, wie sie in seinem Beten und Wirken zum Ausdruck kommt, ein unterscheidbares Profil. Die Worte „Abba“ oder „mein Vater“ geben Zeugnis von einer lebendigen Gottunmittelbarkeit, deren Intimität sich jedem äußeren Zugriff entzieht. Von dieser Mitte aus führt Jesus sein Leben ganz vom Vater her und auf den Vater hin. In der besonderen Abba-Relation Jesu gründet seine umfassende Verfügbarkeit für den Willen des Vaters, dem er im Gehorsam entspricht. Von der Abba-Relation her erhält das Lebenswerk Jesu seine spezifische Prägung. Von hier aus kann Jesus seiner Sendung im Gehorsam entsprechen, Gott, seinen Vater, authentisch verkünden und seiner Proklamation der Basileia in Wort und Tat den ihm eigenen Akzent verleihen.

eucharistische Teilhabe an Person und Sendung Jesu

Jesus geht ganz in seiner Sendung auf, Personsein und Sendung fallen geradezu ineins; Jesu Sendung prägt sein Leben, sein Leben bewahrheitet seine Sendung. Zuhöchst wird dies sichtbar, indem Jesus die Konsequenzen in Kauf nimmt und bis zum äußersten geht, als seine Stunde da ist. Das Leben Jesu erscheint insofern auf seine „Stunde“ wie auf das Kernereignis seiner Sendung gleichsam hingebordnet.

Von dieser „Stunde“ ist auch das Letzte Abendmahl Jesu mit den Seinen nicht zu trennen. In dem eigenen Akzent, den Jesus insbesondere durch die ausdeutenden Begleitworte über Brot und Kelch setzt, macht er seinen Gefährten deutlich, dass er, und zwar als einer der im Gehorsam gegenüber dem Vater und in Konsequenz seiner Sendung nun in den Tod geht, in den

Mahlgestalten sich selbst ihnen dargibt und ihnen auf diese Weise Anteil an sich und seiner Sendung verleiht.

Das in der Zeichenhandlung des Mahles angezeigte Ereignis gerät in Leiden und Sterben Jesu geschichtlich zur Erfüllung. Die Entgegensetzung von „mein Wille“ und „dein Wille“ im Gebetskampf von Gethsemane führt in ein alles weitere einschließendes „Ja“ zum Willen des Vaters. Jesu Sendungsgewissheit gipfelt in der absoluten Verfügbarkeit in den Willen des Vaters, dem er sich in Freiheit ergibt und so in der Entscheidung zu seiner Bestimmung dem Anspruch seiner Sendung und damit dem Willen des Vaters gänzlich entspricht. Jesus übergibt sein Schicksal ganz in die Hände des Vaters. Jesu Lebensperspektive verengt sich fortan auf das bevorstehende Leiden und den Tod am Kreuz. Mit der Auslieferung durch Judas an die Mächte dieser Welt wird Jesus rückhaltlos preisgegeben. Jesus erscheint nun von Gott und den Menschen verlassen. Die Entäußerung Jesu gipfelt im letzten Aufschrei am Kreuz, dem einzigen Kreuzeswort Jesu entsprechend der Überlieferung nach Mk, bevor er stirbt. Im Tod erscheint Jesu Beziehung zum Vater im Modus abgründigen Schweigens.

Oster-Erfahrung als hermeneutischer Schlüssel

Die Frage, wer Jesus eigentlich ist, erreicht mit der Ostererfahrung der auserwählten Zeugen eine gänzlich neue Perspektive. Sie erkennen den sich ihnen offenbarenden Auferstandenen als den ihnen vertrauten Jesus wieder. Der Auferstandene, der sich ihnen aktiv zu erkennen gibt, ist genau derselbe, mit dem sie zuvor in enger Gemeinschaft verbunden waren und zusammen gelebt haben. Die Selbstbezeugung des Auferstandenen vor den auserwählten Zeugen ist eine personale Begegnung mit den Seinen, eine Epiphanie, keine obskure Vision. Jesus teilt sich seinen Freunden mit, indem er „sich sehen lässt“ (vgl. 1 Kor 15,5: ὡφθη). Die Zeugen können ihn nicht aus eigener Kraft erfassen, stellt die Auferstehungsgestalt Jesu doch eine Wirklichkeit gänzlich neuen Typs dar, die nicht mehr von dieser Welt ist.

Die Zeugen erfahren Jesus als ihren in der Herrlichkeit des Vaters vollendeten Herrn. Er ist es, der als derselbe und zugleich doch in gänzlich neuartiger, verherrlichter Gestalt sich ihnen zu erkennen gibt. Diese neuartige Wirklichkeit – worin die Dimension des Eschaton, die Wirklichkeit Gottes erreicht ist – erweist sich der Welt, ihrer Wirklichkeitsform und ihren Kategorien inkommensurabel („unanmessbar“).

In seinem Tod hat Jesus aus welthafter Perspektive den geschichtlichen Endpunkt seines Lebens erreicht. Erst in seiner

Auferweckung in die Herrlichkeit des Vaters hinein erscheint Jesu Sendung nun vollendet, sein irdisches Leben von hier aus in einem neuen Licht. Die horizontale Weltlinie des Lebens Jesu bricht mit dem Ereignis des Todes gleichsam ab und wird in eine neue, eschatologische Dimension transponiert: quer zur Geschichte, die Welt transzendierend. Die horizontal-welthafte Geschichte ist in einzigartiger Weise an diesem konkreten Ereignis gleichsam eschatologisch-vertikal in den „Raum Gottes“ hinein aufgesprengt. Diese eschatologische Singularität erscheint insofern als metahistorisches, geschichtstranszendierendes Ereignis, dessen innerer historischer Bezugspunkt an Jesu Leiden und Sterben sowie an der Auferweckungserfahrung der auserwählten Zeugen festzumachen ist.

Im Kern ist es ein einziges Ereignis, das mit dem Letzten Abendmahl, dem Anbruch der Stunde Jesu am Ölberg über die Passion und den Tod bis hin zur eschatologischen Vollendung in der Herrlichkeit des Vaters und dem Ausgießen des Geistes die ganze Sendung Jesu umfasst. Eine Differenzierung von Leiden und Tod einerseits sowie Auferweckung am dritten Tag (Ostern), Vereinigung mit dem Vater (lukanische Himmelfahrt) und Ausgießung des Geistes (Pfingsten) andererseits würde eine Zerlegung des eschatologischen Präsens bedeuten. Die johanneische Konzeption, die das Aushauchen des Lebensatems am Kreuz und die Ausgießung des Geistes ineins sieht, erscheint darin der lukanischen narrativen Darstellung überlegen. Im Hinblick auf das eschatologische Präsens ist jede Unterscheidung zwischen einem Zeitpunkt der Auferstehung Jesu und einem Zeitpunkt seiner Parusie, jede Differenzierung zwischen „schon“ und „noch nicht“ letztlich obsolet. Eschatologie bestimmt sich in Jesus Christus in einem absoluten Sinn. Apokalyptische Vorstellungen sind damit erübrigt.

Christus-Verkündigung in österlicher Perspektive

Erst das überzeugte (und so auch überzeugende) Zeugnis der auserwählten Zeugen, deren überwältigtes Zeugnis in der für sie erfahrbar gewordenen eschatologischen Epiphanie gründet, die ihnen stellvertretend zuteil geworden ist, lässt sich wieder mit historischen, kategorialen und begrifflichen Maßstäben erfassen. Aufgrund der Inkommensurabilität von Welt und Eschaton stellt sich für die Zeugen jedoch das Problem der Analogielosigkeit. Wie sollen sie ausdrücken, was sie erfahren haben? Sie verfügen über keinen hinreichenden hermeneutischen Horizont. Sie stehen vor der Herausforderung, dass ihre Sprache, ihre Begriffe und Bilder versagen. Das von der Le-

Sachregister

- Abba-Relation 115
Abendmahlssaal 17
Abendmahlsstreit 70, 125, 126
Abendmesse 29
Aberglaube 26
Ablass 100
Abschlussriten 93-95, 100, 108, 109
Absolutionsformel 102
Achtzehngebet 18
Addai und Mari
(Anaphora) 68
Agape 17, 57, 86, 108
Agnus 86, 101, 107
Akklamation 46, 47, 48, 51, 60, 65, 66, 67, 71, 76, 77, 80, 81, 83, 84, 103, 106
Akolyth 32, 33, 60
aktive Beteiligung 62, 103
Aktualpräsenz 57, 121
Allgemeines Gebet 29, 46, 55, 104
Altar 23, 32, 34, 46, 50, 51, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 69, 85, 90, 92, 94, 95, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 108, 130, 131
Altardiener 24, 27, 32, 50, 60, 61, 62, 70, 100, 102, 104
Ambo 46, 50, 51, 53, 100, 104
Ambrosianischer Ritus 26
Amen-Akklamation 19, 20, 35, 37, 40, 62, 74, 78, 84, 89, 92, 103
Anabasis 43, 64
Anamnese 7, 19, 20, 21, 32, 43, 49, 55, 57, 61, 63, 64, 65, 67, 68, 70, 71, 79, 80, 104, 106, 123, 125, 140
Anamnesegebet 71, 76, 79, 80, 106
Anaphora, vgl. Hochgebet
Anaphora von Addai und Mari 19
Anliegen 40, 55, 56, 62, 75, 76, 104
Annahmebitte 105
Anschauung, verehrende 25, 44, 59, 69
Antidoron 108
Antiphon 34, 47, 91, 100, 101, 102, 103, 108
Antwort 21, 43, 45, 47, 51, 55, 62, 104, 124, 135
Antwortpsalm 46-48
Apokalyptik 44, 112, 117
Apostolische Konstitutionen 18, 64, 81
Apostolisches Glaubensbekenntnis, vgl. Bekenntnisformeln
Apostolizität 20
Applikation 24
Aristoteles-Rezeption 127
Auferstehung 72, 81, 85, 88, 113, 114, 116, 117, 118, 132, 133, 136, 137, 138
Auferstehung 43, 44, 49, 57
Auferstehungsgestalt 116, 118, 138, 139
Aufklärung 26

- Augenkommunion 25, 27,
 59, 69
 Ausgießung des Geistes
 43
 außerordentliche Form
 des Römischen Ritus
 98
 Auswüchse im
 Messelesen 24
 Auszug 95, 109
 Azyma 58
 Baalskult 112
 Bahnlesung 46, 48
 Basilea 13, 111, 112, 113,
 114, 115, 119, 121, 122,
 135, 137, 138
 Basilius-Liturgie 75, 98
 Becherhandlung 17, 63,
 66, 121
 Begegnung, personale 43,
 44, 116, 118
 Begleitgesang 34, 38, 86,
 91, 101, 107
 Bekenntnisformeln 44, 53,
 55, 118
 Benedictus 67
 Beraka 13, 18, 60, 61, 63
 Berufung 72, 138
 Betsingmesse 27, 28
 Beuron 28
 Bild 44, 117, 124, 126, 127,
 131, 132, 135, 136, 139
 Bild Gottes 81
 birkat hammāzôn 13, 66
 Bitte 7, 19, 23, 40, 49, 57,
 62, 64, 65, 68, 71, 72,
 77, 78, 83, 84, 87, 92,
 140
 Bitte um Annahme 21, 77,
 78, 108
 Blut 13, 14, 68, 69, 72, 81,
 88, 121, 122, 123, 124,
 127, 128, 129, 131, 136
 Brot 58, 59, 60, 61, 63, 64,
 68, 69, 71, 72, 77, 81,
 85, 86, 87, 89, 90, 101,
 108, 115, 121, 122, 123,
 124, 125, 126, 128, 129,
 136, 140
 Brotbrechen 13, 17, 19, 25,
 57, 59, 83, 84, 85, 86,
 87, 107
 Brothostien 59
 Brotrede 15
 Brotwunder 85
 Bund 31, 43, 81, 112, 121,
 135, 136
 Bundesblut 13, 121
 Bundesbruch 122
 Bundeslade 111
 Bußakt 31, 36
 Bußzeit, österliche 48
 Cäcilianismus 28
 Charisma 64
 Cherubimthron 111
 Chiffre 44
 Christenverfolgung 21
 christologische
 Mittlerformel 40, 62
 christologische
 Ursynthese 16, 37, 44
 Christusanamnese 14, 19,
 64
 Christus-Ereignis 63, 118,
 119, 125, 132
 Chrubimischer Hymnus
 105
 Chrysostomos-Liturgie 98
 collecta 39
 communio sanctorum 72,
 73, 76, 139
 Credo 53, 55, 99, 104
 Dankhymnus 92, 108
 Danksagung 7, 19, 23, 64,
 65, 66, 79, 80, 92, 108,
 140
 Darbringung 20, 21, 23,
 58, 61, 62, 78, 100, 124,

- 129, 131
 Darbringung "für" 23, 24,
 58, 61
 Darbringungsgebet 72, 76,
 79, 80
 deprekativ, vgl. Epiklese
 Destruktionstheorie 130
 deuteronomistisches
 Geschichtswerk 112
 Deuteworte vgl.
 Herrenworte
 Deutsches Hochamt 28
 Dialog 63, 66, 72, 85, 88,
 89, 94, 135, 139
 dialogische Struktur 47
 Didaché 18, 19, 63, 64, 68
 Dienste, besondere 33, 34
 Dogmengeschichte 118,
 122, 131
 Doppelhandlung 17, 63
 Doxologie 20, 21, 65, 66,
 67, 73, 74, 77, 78, 79,
 80, 83, 84, 107, 139
 Dramaturgie 70
 Dreifaltigkeit, vgl. Trinität
 Ehrfurcht 25, 69, 89
 Eigenritus 26
 Einbergung 43, 49, 55, 57,
 72, 73, 74, 119, 135,
 136, 137, 138, 139
 Einsetzung der
 Eucharistie 14
 Einsetzungsworte vgl.
 Herrenworte
 Einzigkeit Gottes 112
 Einzug 22, 31, 49, 95, 99,
 101
 Einzugsordnung 34
 Einzugsprozession 32-35,
 56
 ekklesiologische Differenz
 136
 Ektenie 38, 103
 Elevation, postkonsekra-
 torische 25
 Embolismus 83, 84, 107
 Emmaus 85
 Engel 66, 80, 100, 106
 Entäußerung Jesu 116
 Entlassung 84, 108, 109
 Entlassungsruf 93, 94, 108
 Epiklese 7, 19, 20, 49, 57,
 61, 65, 67, 68, 70, 71,
 76, 79, 80, 81, 105, 106,
 140
 Epiphanie 43, 114, 116,
 117, 135
 Epistel 46, 48, 104
 Epistelseite 108
 Eröffnungsriten 22, 30, 31,
 67, 93, 94, 95, 99, 101,
 102, 103
 eschatologisches Präsens
 71, 117, 138
 Eschaton 16, 44, 49, 71, 72,
 73, 84, 85, 113, 116,
 117, 118, 121, 138, 139
 Eucharistiegemeinschaft
 73, 76, 84, 87
 Eucharistiehäufigkeit 24
 eucharistische Liturgie
 57-92
 eucharistischer Kult 27,
 59, 69, 129, 130
 eucharistisches Mahl, vgl.
 Kommunion 83
 Eulogie 7, 49, 55, 57, 64,
 65, 140
 Evangeliar 33, 35, 50, 51,
 103
 Evangelienprozession 35,
 50, 52
 Evangelienseite 104
 Evangelium 15, 48, 51,
 103, 108, 112, 113, 114,
 135, 137, 139
 ewiges Leben 138
 Ewigkeitsformel 40, 62

- Existential 135, 140
 Exodus 112
 Exorzismus 114
 Exsultet 46
 Fermentum 87
 Feudalgesellschaft 23
 Flambo 33
 Fleisch 43, 88, 123
 Frankenreich 22
 freie Gebetsrede 22
 Freiheit 72, 80, 116, 131,
 139
 Friedensgebet 83, 84, 105,
 107
 Friedensgestus 22, 84, 85,
 87
 frühchristliche
 Herrenmahlpraxis 14-
 19
 Fülle der Zeit 81, 135
 Funktionsort 35, 46, 57,
 92, 99, 104
 Fürbitten 21, 38, 55, 56,
 73, 76, 78, 104
 Fußwaschung 14
 Gaben 59, 61, 64, 68, 80,
 81, 88, 100, 105, 106
 Gabenbereitung 23, 57,
 58, 60, 61, 62, 99, 100,
 101, 105, 108
 Gabengebet 61, 62
 Gabenprozession 23, 24,
 25, 58, 59, 60, 61, 62
 gallikanische Riten 22, 26
 Gaudete 34
 Gebetseinladung 39, 62,
 66
 Gebethaltung 83
 Gedächtnis, vgl.
 Anamnese
 Gegenreformation 26, 89
 Gegenwart 49, 57, 67, 70,
 71, 73, 85, 86, 104, 111,
 113, 132, 133
 Gehorsam 115, 116, 135
 geistige Kommunion 27
 Geldkollekte 60
 Gemeinschaft, vgl.
 Koinonia
 Gericht 112, 138
 Gesang zur Eröffnung 34
 Geschichte Israels 63
 Geschichtlichkeit 54
 Geschichtsüberstieg 7,
 117, 140
 Gestus 23, 35, 36, 51, 70,
 76, 84, 85, 104
 Gethsemane 116
 Gewissenserforschung 36
 Glaubensregel 20
 Gleichnis 113
 Gloria 22, 31, 38, 102
 Gnade 23, 24, 25, 27, 58,
 125, 132
 Gnadenfrucht 129, 132
 Gnosis 20, 68, 113
 Gott der Väter 112
 Gottesknecht 122
 Göttliche Liturgie 97-99
 Gott-Mensch-Sein 119
 Gottsein 43
 Gottunmittelbarkeit 72,
 115
 Gottverlassenheit 119
 Gott-Welt-Verhältnis 122,
 135, 138, 139
 Graduale 48, 51, 104
 Gregorianische Reform 24
 Grenzaussagen 44, 118
 Großer Einzug (byzanti-
 nisch) 58, 100, 101, 105
 Großtat Gottes 19, 21, 32,
 43, 44, 49, 55, 57, 63,
 64, 65, 66, 70, 71, 79,
 80, 81, 106, 131, 132
 Gruß, liturgischer 31, 35,
 85, 94, 102
 Gruß, nicht liturgischer

- 35
 Gültigkeit 24, 68, 102
 Hadrianum 66
 Hagia Sophia 98
 Halleluja-Ruf 22, 48-51,
 103, 104
 Händewaschung 61, 101,
 105
 Handkommunion 91
 Hauptteil 43, 45, 48, 57,
 92, 93, 99, 103, 104
 Hausgemeinde 18
 Hauskommunion 87
 Hausvater 13, 63, 88
 heidnische Kulte 58
 Heil 64, 68, 112, 113, 114,
 119, 129, 132
 Heiligengedächtnis 24
 Heiliger Geist 7, 10, 68,
 69, 71, 72, 73, 81, 103,
 105, 106, 117, 119, 123,
 129, 132, 136, 138, 139,
 140
 Heiligung 68
 Heilserfahrung 113
 Heilsgeschichte 7, 19, 21,
 43, 55, 63, 65, 68, 71,
 78, 79, 81, 104, 106,
 112, 113, 135, 140
 Heilszeichen 114
 hellenistischer
 Synkretismus 20, 68
 hermeneutischer Horizont
 44, 117, 118
 Herrenmahl 17, 58
 Herrenworte 3, 13, 19, 21,
 25, 63, 68, 69, 70, 71,
 76, 78, 79, 106, 115,
 121, 124, 129, 136, 140
 Herrlichkeit 43, 44, 57, 63,
 66, 67, 80, 84, 85, 114,
 116-118, 133-139
 Herrschaft Gottes, vgl.
 Basileia
 Herz 44, 118
 Himmel 44
 Himmelfahrt 117, 129, 136
 himmlische Liturgie 66,
 71, 80, 111, 139
 Hinknieen 91, 104
 Hochaltar 27
 Hochamt 102
 Hochgebet 18, 19, 30, 57,
 61, 62, 63, 64, 65, 66,
 67, 68, 73, 74, 75, 81,
 83, 85, 98, 100, 105, 106
 Hochgebet I 21, 67, 75, 76,
 79 vgl. Kanon
 Hochgebete II, III, IV 67,
 75, 79, 80, 106
 Hochgebetstext 19, 30, 67,
 68, 75, 79, 98
 Hochzeitsmahl 139, 140
 Hoheitstitel,
 christologische 118
 Hohepriester 115
 Hokuspokus 25
 Homilie 29, 45, 46, 52, 53,
 103, 104
 Hören 45-47
 Hosanna-Ruf 67
 hostia 23, 58
 Hostie 59, 60, 69, 70, 86,
 92, 105
 Hostien, kleine 25, 86
 Hostienschale 60, 86, 88,
 92
 hypostatische Union 119,
 135
 Ikone, vgl. Bild
 Ikonostase 101, 103
 Impanationslehre 128, 130
 in persona Christi 35, 66
 Indiculus 64
 Inkarnation 43, 73, 119,
 123, 135
 Inkommensurabilität 44,
 116, 117, 139

- Intention 24, 55, 72, 129
 Interzessionen 61, 73, 76,
 79, 80
 Introitus 34, 91, 102, 108
 Inzens 35, 51, 61, 70, 101,
 102, 105
 Jakobus-Liturgie 99
 Jansenismus 26
 Johannesprolog 94, 108
 Joseph 76, 100, 109
 Jubilus 21, 22, 50
 Juden und Christen 17-18
 jüdisches Mahl 13, 17, 63,
 66, 85
 Kairos 81, 135
 Kalender, Römischer 29
 Kanon, Canon Romanus
 21, 22, 23, 30, 61, 64,
 65, 69, 71, 75, 76, 79,
 100, 106, 107
 Kantor 32, 47, 50, 56
 Kapharnaismus 126
 Karfreitag 31, 86
 Katabasis 43
 Katechumenen 84, 100,
 103
 Kategorien 44, 127, 129
 Kathedra 35
 Kehrsvers vgl. Antiphon
 Kelch 13, 60, 61, 63, 66, 70,
 72, 87, 90, 92, 101, 105,
 107, 108, 115, 121, 136,
 140
 Kelchkommunion 25, 89,
 90, 91, 128
 Kelchtuch 60
 Kelchvelum 105, 108
 Kerygma 15, 44, 118
 Kirchengliedschaft 139
 Kirchenjahr 65, 66, 106
 kirchlicher Selbstvollzug
 73
 kleine Hostien 59
 kleiner Kanon 23, 58, 61,
 100, 105
 Klerikalisierung 23, 25, 27
 Klosterneuburg 28
 Kniebeuge 101
 Knien 25, 70, 91, 104
 Koinonia 7, 10, 31, 49, 72,
 73, 74, 76, 80, 85, 90,
 91, 116, 119, 123, 133,
 136, 137, 138, 139, 140
 Kollekte 60
 Kommunion 22, 25, 27,
 57, 68, 69, 77, 83, 92,
 99, 100, 107, 108, 130,
 131
 Kommunionandacht 27
 Kommunionepiklese 71,
 72, 73, 76
 Kommuniongesang 91
 Kommunionhäufigkeit
 25, 59, 69, 84, 91, 93
 Kommunionpflicht,
 jährliche 25
 Kommunionprozession
 25, 90
 Kommunionsspender 88
 Kongregation für den
 Gottesdienst und die
 Sakramente 30, 75, 97
 Kongregation für die
 Glaubenslehre 75
 Königspforte 103, 105, 108
 Königtum Gottes 111, 112
 Konkomitanzlehre 25, 89,
 128
 Konsekration 25, 68, 69,
 70, 71, 81, 86, 87, 105,
 106, 107, 123, 124, 126,
 127, 128, 131
 Konstantinopel 21, 98, 107
 Konzelebration 29, 53
 Konzil von Trient 26, 51
 Korporale 60, 101
 Kosubstantiation 126, 128,
 129, 130

- Krankenkommunion 84,
 87
 Kreativlichkeit 135, 138
 Kredenz 52, 60, 92, 101
 Kreuzesopfer 123, 124,
 125, 126, 129, 130, 131,
 132
 Kreuzestod 116
 Kreuzigung 117, 118
 Kreuzverehrung 108
 Kreuzzeichen 23, 30, 35,
 51, 76, 94, 101, 102,
 103, 104, 107
 Kurie, Römische 24
 Kuss des Evangeliums 52
 Küster 32
 Kyrie 22, 31, 37, 67, 102,
 103, 118
 Kyrie-Litanei 36, 38
 Kyrios 16
 Laetare 34
 Landessprache, vgl.
 Muttersprache
 lateinische Sprache 21, 23,
 40
 Laterankonzil 25
 Lavabo 61, 105
 Leben Gottes 72, 74, 116,
 118, 119, 123, 136, 138,
 139
 Leben Jesu 15, 43, 44, 81,
 111, 113, 115, 117, 118,
 119, 121, 123
 Lehenswesen 23
 Leib 20, 68, 69, 70, 72, 81,
 85, 86, 88, 106, 121,
 123, 124, 126, 127, 128,
 129, 131, 133, 135, 136,
 140
 Leiden 116, 117, 119, 123,
 135, 136, 137
 Lektionar 46, 47
 Lektor 32, 33, 46, 56
 Leonianum 65
 Lesejahr 45
 Lesezyklus 45, 104
 Lesung 19, 45
 Lesung, fortlaufende 46
 Lettner 23
 Letztes Abendmahl 13,
 14, 15, 57, 63, 68, 85,
 115, 117, 121, 136, 140
 levitiertes Hochamt 24
 lex orandi – lex credendi
 64, 97
 Liebe 72, 80, 113, 135
 liedhafter Gesang 34
 Liturgie der Gläubigen
 100
 Liturgie der Katechu-
 menen 100, 103
 Liturgie der vorgeweihten
 Gaben 99
 Liturgie des Wortes 19,
 29, 30, 43-56, 84, 99,
 103, 104
 Liturgierat 30
 Liturgiereform 28, 30, 45,
 62, 75, 97, 104, 105,
 107, 109
 Liturgische Bewegung 28,
 29, 89, 131
 Liturgisches Institut 29
 Lobpreis 7, 19, 21, 23, 38,
 49, 60, 61, 63, 64, 65,
 66, 67, 73, 77, 78, 79,
 80, 81, 95, 100, 103,
 105, 106, 140
 Löffelchenkommunion
 87, 89, 92
 Logos-Christologie 123
 Magie 26
 Mahlcharakter 59
 Mahlgemeinschaft 113
 Mahlgestalten 59, 69, 71,
 86, 89, 116, 122, 123,
 125, 126, 127, 128, 129,
 132, 136

- Manipel 53
 Maria 73, 76, 100, 101, 109
 Maria Laach 28
 Materie 59
 Melisma 22, 36, 50
 Menschensohn 118
 Mensch-Sein Jesu 119
 Mesner 32
 Messandacht 27
 Messe hören 23, 27, 29,
 69, 103
 Messe lesen 23, 27
 Messfeier mit Gehörlosen
 75
 Messfeier mit Kindern 75
 Messformular 24, 27, 28,
 30
 Messfrüchte 23, 125, 129,
 132
 Messias 67, 112, 118
 Messopfer vgl. Opfer
 Messopfertheorien 130
 Metabolismus 125
 Metanie 103
 Mimesis 70
 Mischung 60, 87, 88, 107
 Missale Romanum von
 1570 26, 27, 31, 51,
 70, 87
 Missale Romanum von
 1570/1962 29, 32, 33,
 37, 70, 86, 88, 89, 94, 97
 Missale Romanum von
 1970 30, 32, 37, 51,
 54, 61, 62, 66, 75, 80,
 84, 94, 97
 mittelalterliches Stipen-
 dienwesen 24, 58
 Monepiskopat 20
 Monotheismus 112
 Mundkommunion 25, 87,
 91
 Muttersprache 27, 28, 29,
 30, 53
 Mysteriengenegenwart 131
 Mysterienreligion 20, 68
 Mysterienspiel 70
 Mythos 44
 Nachmesse 108
 Nachtschgebet 13, 19, 66
 Naturalgaben 57, 58, 60,
 61
 naturrein 59
 Neuer Bund, vgl. Bund
 Niederaltaich 99
 Nüchternheit,
 eucharistische 29
 Obergemach 17
 oblata 23, 58
 Oblationstheorie 131
 Offenbarung 43, 104, 114,
 116, 119, 135
 Oikonomia 21, 32, 49, 63,
 64, 65, 68, 70, 72, 73,
 78, 79, 81, 119, 135
 Ökumene 81, 131
 Opfer 18, 20, 23, 27, 58,
 68, 76, 80, 105, 122,
 123, 124, 125, 127, 129,
 130, 131, 132
 Opferbrot 101
 Opfergang 58
 Opfermesse 99, 104, 107,
 130, 131
 Opfertier 58
 Opferung 100, 104, 105
 opus operantis 72, 140
 opus operatum 72, 139
 oratio super populum 30,
 93, 94
 Oration 39, 56, 61, 62, 64,
 78, 92, 100, 102, 103,
 105, 108
 ordenseigener Ritus 26
 ordentliche Form des
 Römischen Ritus 98
 Ordnung, liturgische 97,
 98, 107

- Ostererfahrung 16, 116,
 117
 Osterfeststreit 20
 Osterkommunion 25
 Osternacht 29
 Palla 60
 Palmsonntag 33
 Papst 73, 76
 Paradigmenwechsel 22
 Paramente 101
 participatio 27, 28, 29, 49,
 55, 57, 58, 69
 Partikel 25, 59, 87, 107
 Parusie 117, 137
 Pascha-Mysterium 43, 44,
 63, 70, 71, 73, 81, 86,
 132
 Patene 105, 108
 Perichorese 72, 73, 81,
 118, 138, 139
 Pesach 14, 16, 58
 Pilgerschaft, irdische 133,
 137, 139, 140
 Pius-Bruderschaft 98
 Pneuma vgl. Heiliger
 Geist
 pneumatische Gegenwart
 35, 38, 66
 Pontifikalamt 94
 postkonsekrationische
 Akklamation 71
 postkonsekrationische
 Elevation 69, 70
 Postsanctus 67, 79
 Präexistenz 118
 Präfation 21, 26, 65, 66,
 67, 77, 78, 79, 80, 81,
 106
 Präsidialgebet 35, 39, 61,
 64, 83, 92
 Predigt, vgl. Homilie 52
 Predigtgottesdienst 53,
 104
 Preisgabe 136
 Priester, christlicher 20-24
 Priesterhostie 25, 59, 105,
 107
 Privatgebete 23, 27, 36, 61,
 78, 84, 88, 94, 99, 100,
 101, 104, 107, 108, 109
 Privatmese 24, 26, 27
 Proexistenz 56, 73, 122
 Prokimenon 103
 Proklamation 65, 66, 111,
 112, 114, 115, 119, 121
 Propheten 18, 81, 115
 Proskomidie 86, 99, 100,
 101, 105
 Prozession 22
 Purifikation 92, 108
 Qedussa 67
 Realgedächtnis, vgl.
 Anamnese
 Realismus, dinglich-
 gegenständlicher 22,
 23, 25, 50, 69, 70, 124,
 125, 126, 127
 Realpräsenz 27, 57, 69, 70,
 107, 124, 125, 127, 129,
 130, 131, 132, 133
 Realsymbol 7, 22, 49, 57,
 69, 73, 123, 124, 125,
 126, 132, 139, 140
 Reformation 128
 Reich Gottes, vgl. Basileia
 Reichskirche 18, 22, 64, 98
 repraesentatio 68, 73, 88,
 90, 117, 130
 responsorischer Gesang
 34, 47
 Römische Kurie 24
 Römischer Kalender 27,
 28
 Römisches Reich 20, 21,
 22, 54, 98
 Rosenkranz 27
 Rubriken 26, 28, 29, 70,
 76, 83

- Ruf vor dem Evangelium 114, 116, 119, 135
 48
 Rüstakt 36
 Sabaoth 67
 Sakrament 27, 49, 57, 68,
 70, 71, 72, 85, 86, 131,
 132, 137
 Sakristei 33, 94, 95, 101
 Sancta (Partikel) 87
 Sanctus 65, 67, 77, 79, 80,
 81, 106, 107
 Sättigungsmahl 17, 57, 58,
 63
 Saugröhrchen 89
 Schalom 138
 Schau, Anschauung 43
 Schaufrömmigkeit 59, 89
 Schichtontologie 123, 125
 Schlachtopfer 58
 Schlussevangelium 94,
 108
 Schlussgebet 92, 108, 109
 Schola 91
 schon – noch nicht 117
 Schöpfung 63, 72, 80, 81,
 106, 112, 113, 118, 135,
 138
 Schöpfungswort Gottes
 69, 124
 Schott 28
 Schriftkanon 68
 Schriftlesung 18, 19, 45,
 46, 48, 51, 52
 Schuldbekennnis 36, 102
 Schweigen 47
 Schwelle überschreiten
 33, 34
 secreta 61
 Segen 52, 64, 80, 89, 93,
 94, 108, 109
 Segensbecher 13
 Selbstbezeugung 43
 Selbstgabe 121
 Selbstmanifestation 43,
 114, 116, 119, 135
 Sendung 44, 57, 81, 115,
 116, 117, 118, 119, 121,
 135, 136, 140
 Sequenz 22, 27, 50, 104
 Seraphim 111
 Signalglöckchen 33
 Singularität 117
 Solesmes 28
 Söma, vgl. Leib
 somatische Gegenwart,
 vgl. Realpräsenz
 Stationsliturgie 22, 23, 33
 Stiftung 24, 58
 Stille 33, 36, 39, 47, 53, 56,
 88, 92, 104, 108
 stille Messe 24, 26
 Stillgebet 40, 61, 88, 94,
 102, 103, 108
 Stipendien 24, 58
 Stipendienwesen 129
 Stufengebet 37, 101
 Stunde Jesu 115, 117, 119,
 121, 136
 subjektive Würdigkeit 69,
 102
 submissa voce 23, 25, 60
 Substanz-Akzidentien-
 Schema 70, 126, 131
 Substanzbegriff 126
 Sühne 23, 122, 125
 Sukzession 20
 Sündopfer 122
 Suscipiat 62
 Symbol, vgl. Realsymbol
 Symbolismus 127, 129,
 133
 Symbolon 55
 Symposium 17, 19
 Synagogengottesdienst
 18, 19, 45, 67
 Synkretismus 20, 68, 112
 Tabernakel 27, 86, 92, 101,
 130

- Tag Jahwes 113
 Tagesgebet 31, 39, 92
 tätige Teilnahme, vgl.
 participatio
 Taufbezug 35
 Taufe 136, 138, 139
 Taufe 53
 Taufgedächtnis,
 sonntägliches 37
 Taufwasserweihe 18
 Teilhabe 7, 25, 49, 64, 66,
 68, 69, 70, 71, 72, 74,
 85, 89, 90, 92, 116, 118,
 119, 123, 125, 132, 136,
 137, 138, 140
 Tempel 111
 Tempelkult 17, 18
 Theiosis 72, 74, 123, 136,
 138
 Theologie der Liturgie 28
 Thora 18, 115, 135
 Thronzeremonie 103
 Thuriferar 33
 Tisch des Wortes 45, 48,
 104
 Titelkirche 22, 33
 Tod 44, 49, 57, 81, 115,
 116, 117, 118, 119, 123,
 131, 132, 135, 136, 137
 Tractus 104
 Traditio Apostolica 19, 64,
 79
 Träger der Liturgie 23,
 103
 Tränenbrot 63
 Transsubstantiation 70,
 127-133
 Transsubstantiation 25
 Trauben 59
 tridentinische Messe, vgl.
 Missale Romanum,
 1570/1962
 trinitarische Schlussformel
 40
 Trinität 19, 22, 31, 38, 40,
 43, 57, 64, 72, 73, 74,
 77, 81, 118, 119, 136,
 138, 139
 Trinkröhrchen 92
 Trishagion 67, 103
 Troparion 103
 Tropierung 22, 36, 50
 Umarmung 35
 Umlegung 72, 73, 119
 ungesäuertes Brot 25, 58,
 59, 91
 Univozität 127
 Unterpfeand 133, 140
 Unveränderlichkeit 27
 Unverfügbarkeit 113
 Urbild-Abbild-Schema
 123, 126, 139
 Urgemeinde 14, 17
 Ursakrament 72, 137
 Ursprungsgeschehen 43,
 64, 132
 Vater Unser 22, 83, 84, 85,
 107
 Verehrung des Altars 34,
 35, 50, 94, 95, 101, 102,
 103, 107, 108, 109
 Vergebung 113
 Vergebungsbitte 37, 102
 Vergöttlichung, vgl.
 Theiosis
 verhüllte Gaben 101, 105
 Vermeldungen 94, 109
 Verneigung 23, 34, 61
 Versammlung 17, 31, 32,
 35, 55, 57, 60, 61, 66,
 67, 68, 73, 76, 78, 79,
 83, 84, 88, 89, 90, 91,
 93, 94, 95, 99, 100, 102,
 103, 135
 Verstorbene 73, 76, 80,
 101, 103, 129
 versus populum 30
 visio beatifica 80, 139

- Vision 43
 Volk Gottes 135
 Volkskirche 21
 Volksmessbuch, vgl.
 Schott
 Vollendung 43, 44, 49, 57,
 63, 71, 76, 81, 85, 116,
 117, 118, 136, 137, 138,
 139
 Vollmacht 23
 vor Gott stehen 72, 80,
 135
 Vorbereitung 31, 32, 100
 Vormesse 99, 104, 107,
 108
 Vorsitz 20, 35
 Vorstehersitz 35, 53, 60,
 92
 Vortragekreuz 33, 35, 61
 Motivmesse 24, 27
 Wandlung, vgl.
 Konsekration
 Wandlungsepiklese 67,
 68, 71, 76, 106
 Wandlungsläuten 25, 70
 Wasser 59, 60, 87, 101,
 105, 107
 Weihrauch 33, 35, 50, 51,
 61
 Wein 58, 59, 60, 63, 64, 66,
 68, 69, 71, 77, 81, 87,
 101, 105, 122, 123, 124,
 125, 126, 128, 129
 Weizenmehl 59
 Wettersegnen 94
 Wiederholungsauftrag 14
 Wort Gottes 43, 45, 47, 52,
 104, 113
 Wortführerschaft 35, 66
 Wortgottesdienst, vgl.
 Liturgie des Wortes
 Wunder 114
 Zairischer Ritus 84
 Zeichen 114, 116, 135, 137,
 139
 Zeichencharakter 59, 125,
 126, 127
 Zeichenhandlung 16, 49,
 57, 73, 121
 Zeon 107
 zeremonielles Beiwerk 24,
 26
 Zerstörung d. Tempels 18
 Zeugen 43, 44, 116, 117,
 118, 137
 Zionstradition 111
 Zurüstung des Altars 60
 Zusatzstoffe 59
 Zuschauer 29, 69
 Zuwendung 24, 129